

## 4. Österreichische Präventionstagung

Dr. Margreet Duetz Schmucki

### Gesundheitsrelevante Lebensstile und Soziale Ungleichheit

Gesundheitsrelevante Lebensstile hängen eng mit gesundheitlichen Chancen zusammen und stellen daher ein zentrales Handlungsfeld der Gesundheitsförderung dar. Lebensstile setzen sich aus einer Vielzahl von Elementen aus den Bereichen Ressourcen, Orientierungen und Verhaltensweisen zusammen. Lebensstile basieren im Allgemeinen nur teilweise auf individuellen Wahlmöglichkeiten. Vielmehr ist die Zusammenstellung des Lebensstils maßgebend von den vorhandenen sozialen Lebensbedingungen geprägt, welche sich ungleich in der Bevölkerung verteilen. Diese Ungleichheit macht sich sowohl zwischen den herkömmlichen sozialen Schichten als auch zwischen einzelnen quer über die Sozialschichten gelagerten Bevölkerungsgruppen bemerkbar. Gesundheitsförderliches Handeln mit dem Fokus auf gesundheitsrelevante Lebensstile stellt deshalb eine genaue Betrachtung der Zusammenhänge zwischen soziokulturellen Bedingungen und Lebensstilen voraus. Einerseits könnte dieser Ansatz zu vermehrten Bemühungen zur Verbesserung der strukturellen Bedingungen als Teil der Gesundheitsförderung Anlass geben. Andererseits sind auch bevölkerungsbezogene Interventionsmaßnahmen auf detaillierte Beschreibungen der Zielgruppen sowohl in Bezug auf ihre Lebensbedingungen als auch auf ihre typischen Lebensstile im engeren Sinne angewiesen.

In diesem Beitrag wird der Begriff Lebensstil unter Berücksichtigung sozialer Ungleichheiten theoretisch eingeführt und mit einigen empirischen Beispielen illustriert. Mögliche Umsetzungen dieses Ansatzes werden anhand vordefinierter Problemstellungen interaktiv aufgearbeitet und diskutiert.

#### ***Dr. Margreet Duetz Schmucki***

*1986 – 1989: Unterrichtsstelle für Anatomie und Embryologie, Universität von Amsterdam. 1990 – 1991: Präventivmedizin für Säuglinge und Kleinkinder, Amsterdam, 1992: viermonatige Praxisvertretung Dr. P. Sommer, 3267 Seedorf, 1992 – 1995 : Assistenzarztstelle im Centre de Réadaptation Cardiovasculaire, Jurasienne, Le Noirmont, 1996 – 1997 Praxisvertretungen, ab Jänner 1997: Unterrichtsstelle in Geriatrie an der Schule für Ergotherapie, Biel. Seit Dezember 1997 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Abteilung für Gesundheitsforschung am Institut für Sozial- und Präventivmedizin, Prof. Dr. Th. Abel, Universität Bern.*